

M
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
des hochwürtigen Friedrich Albrecht zu Anhalt
Personierung Vermählung
2. Gratulation an den Hofen Franz Adolph zu
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da
einmal, nachgeordnetem Georg mit dem
Regiment wieder daselbst eingewickelt, 1763.
3. Stage bei dem Gnade des Hofens zu
waffo Joh. Friedrichs Becker, von seiner
Vattem, Berlin, 1762.
4. Brief, wegen des absterbens Joh. Pittling
Pastors an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,
Kirch Gymn. daselbst, 1762.
5. — von dem Kaiser Collegio daselbst, 1762
6. — da Lutherischen Ministry daselbst, 1762
7. — Joh. Andr. Stephan und Maria Sophia Stepha,
ein geborene Grunerin, 1762.
8. Bewilligung von Sophia Elisabeth von
Bismarck geborene von Cimbeck, die preussische
geschiedene waffo H. Franz Christoph von
Bismarck geborene Frau Gemahlin, Stodal. 1762.
9. Feindlich Berozung bei der Vermählung H.
Christ. Fred. Carl Grafen zu Castell mit Cathar.
Hedwig Gräfin von Castell, von der Braut älteste
Bogin deselben, 1761.
10. — von der jüngsten Gräfin deselben 1761.
11. Gratulation zu dem absterben und geborenen
Gräfin Louise Charli Joh. Stolberg gebürtig
von Hrn. Kindm. 1762.

Die Wohnungen der Gerechten,

in welche

der Hochwürdige, in Gott andächtige und Hochgelahrte Herr,

H E R R

Johann Adam Steinmez,

Königl. Preußl. General-Superintendent, Consistorialrath des Herzogthums Magdeburg,

wie auch

Abt des Stifts und Closters Berga,

durch einen sanften und seligen Tod

den 10^{ten} Jul. 1762 einging,

betrachtete,

überzeugt von dem an dem

Wohlfeligen Herrn Abt

erlittenen großen Verlust, und der Ihm nun zugetheilten großen Seligkeit,

Sr. Hochwürden

im Leben und Tode wahrhafter Verehrer

Carl Crusius

J. C.

AK



H A E R T,

gedruckt im Waisenhanse.



Joh. 14, 2.

In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen,



Da dort ist sie, die Ruh, die nie ein Jammer föhret,
Der auf der Welt aus bangem Herzen föhret,
Die Ruh, die Fromme löhret, die ewig währet,
Und Jesu gute Streiter tröret:
Dort, in des Vaters Haus, wo Hütten der Gerechten,
Umkränzt mit Heil und Fried und Segen stehn;
Dort, spricht der Wahrheit Mund, dort mußte ich
meinen Knechten

Die Stätte zu bereiten gehn.
Dort sind viel Wohnungen, darin man immer bleibet,
Des Vaters Haus weiß nichts von Pilgrimschaft,
Die uns auf dieser Welt durch Dornens Wege treibet,
Dort ist die ewige Bürgerrecht.
So zog dort Israel in öden Wüstenegnen
Durch zwen und vierzig Lagerstätte hin;
So zieht auch hier der Christ in öden Wüstenegnen
Als wie durch wandelbare Hütten hin.
Doch endlich sögen sie der Ruhe Süßigkeiten
In Canaans Gestirnen ein:
So süßte der Christ auch dort in alle Ewigkeiten
Den Frieden und verkens die ausgesetzte Wein.

So zog auch Steinhelm hier als Pilger durch die Wege,
Die Ihm die Hand des Höchsten wies;
Er folgte: warens gleich oft schwer verzäumte Stege,
Dadurch Er dennoch sich, von Gott gestärket, rief.

Du, Schellen, söhst Ihn den Weinberg Gottes bauen,
Wie sögensohl war die Sein Dienst, wie werth! s s
Allen des Habskums Stolz, das dich zu frey verberth,
Sief Ihn von den durch Ihn sögen sögen Auen.
Du, Neuladt, nahmst Ihn auf mit froh gestreckten Händen;
Hier war die neue Ihn sögen sögen Lagerstatt;
Doch auch hier soll Er nicht das sögen sögen vollenden,
Das Ihn der Herr sögen sögen har.
Das kleine Bergen sieht den Glaubens, Helden kommen;
Es saucht und nimt Ihn sögen sögen auf.
So wird der fromme Mann von Ort zu Ort entnommen,
Und süret den rechten Pilgrimselauf.
Und nun vollende er Ihn, erreichte durch diese Wüste
Ist das erwünschte Canaan.
Wie? Vater! ach! s s Du stirbst? s s So starrt ich mich auch rüft,
So beugt mich doch Dein Tod, o theurer Mann!

Doch, Heiland, hast du nicht auch Ihn den Ort bereitet,
Dort wo der auserwählten Schaar
In ewigen Hütten wohnt, wo sie dein Auge leitet
Zum Quell, der hier sögen sögen Verlangen war.

Ja ja! ich seh Ihn schon, vermische in heilige Ehre,
 Verkla're Deinen Ruhm erheben.
 Warum? Er war schon hier der Heral'd deiner Ehre,
 Man sah Ihn stets in deinen Wegen gehn.
 Sein Glaube wappet Ihn mit starkem Löwen; Muth,
 Der nur aus deinen Wunden Ihn beloh'te;
 Du, Jesu, warst Sein höchstes Gut.
 Darnach Er himmelwärts mit Abrahams Fluge streckt.
 Er wandelte vor G'ott in reiner brünstiger Liebe;
 Er kannt ihn wie ein Freund den Freund;
 Sein Herz belebten stets die frommen Triebe,
 Durch diese überwand Er jeden Feind.
 Schlag dort das Wort, bestärkt durch Wunderwerke,
 Zu Petrus Zeit tief in das Herz hinein:
 So drang mit apostolischer Rednersärke
 Auch Steinm'ach wie mit Donner ein.
 Nur in Dein Liebesbild sucht Er verklärt zu werden,
 Das, Mittler, auch an Dir so lebenswürdig ist:
 Von weiten Distanz mußt, verschmachtet von Deschmerzen,
 Nachju Er dich auf, wie du in seinen Gliedern bist.
 Die alte Redlichkeit, die ein zu harter Dichter
 Gang von der Welt hinweggenommen glaubt;
 Die wehnte noch in Ihn. Gefand't vom G'ott der Lichter
 Umwunden heilige Gaben stets Sein Haupt.

Er sticht! ach G'ott! o Donnerwort! o Schrecken!
 Er fällt, der Held in F'raat;
 Der Vater, dessen Grab so viele Thränen decken
 Von Armen, die Sein reich'r Duell
 Mit Muth und Trost versehen, mit Leibs; und Seelenregen,
 Und Lieb erbarmend sie erquickt.
 Ach! weine nur, o Etadt, ein milder Thränenregen,
 Sey Ihn geweiht, der G'ott von Angesicht erblickt.

D! sagt mit uns, ihr schatticht hohen Stränge,
 Die ihr um Bergen grünt! Auf! sagt und schützt!
 Wie hängen unsre Darf an jene dürr'e Eiche,
 Und die gedämpfte Teuerröde tönt.
 Ja weine Magdeburg, da deine Mauer bricht,
 Er machte durch Sein Flehn erst deine Miegel feste:
 Von allem Schutze, war Sein Gebet der beste;
 Doch sey getrost! auch dort vergeht Er deiner nicht.

Srat Er schon betend hier und stehend vor den Alt;
 So wird Er dorten auch, s; freut euch voraus ihr Lande s;
 Erhoben über diese träge Bande,
 G'ott noch viel brünstiger sehn! Und s; glaubt nur die:
 Wird einst der Friede uns in keinem gaußen Schein
 Beglückter machen und erkaun;
 So, glaubt's, hat Steinm'ach ihn vor G'ottes Thron erbeten,
 Der den Er legt verklärt getreten.

D! rissen legt des Himmels Sapphir, Decken! s;
 Würd unser Auge doch verklärt;
 So würden wir die Lust, o Vater, selbst entdecken,
 Die Dein besprengter Geist erfährt.
 Doch! s; wünscht man nicht zu viel? wie dort die Scraphinen
 Gelüstete? J'edoch, was rühret Aug und Ohr!
 Wie schallt ein Jubelruf der Cherubinen
 Durch Salems zwölftes Perleuthor.

Man hört die Lust sich wirbelnd regen;
 Wie weid uns? s; G'ott! weich selner Glanz
 Fließt unsrer bloßen Sterblichkeit entgegen,
 Umleuchtet und durchdringt uns gang.
 O Anblick, der uns aus uns führt,
 Und mit bestürztem Jüttern rühret!
 Ein Cherubs Heer in leuchten Flammen; Wagen
 Wird durch die weit zertheilte Luft
 Von feurigen Rossen hergetragen:
 Um sie weht sich ein blauer Duff;
 Im Duffe glänzt ein himmlisch Feuer;
 Es jauchzt vereint der Cherubs reiche Zahl.
 Komm, tönt die Lust, komm Du getreuet,
 Komm zu des Lammes Hochzeitmahl.

Ist, oder trügen uns verblendte Sinnen?
Das ist ja, **Steinmeh**, dein verklärter Geist,
Der sich so umschloß *s s*, o weint *s s* von hinten
Aus seines Körpers Banden reißt.
Er ist! steigt über Wolken! küßt die Brüder,
Ummarmet ihr gestirntes Haupt;
Befestigt den Wagen, forschet und faßt die neuen Lieder,
Die seinem Sterblichen erlaubte.

Der Zug entfernt sich; **Steinmeh** sieht
Die kleine Erde hinter sich verschwinden:
Er sieht wie unser **Jesus** der Mond, die Sonne schiebt;
Das ganze Sternenhier bleibt ganz verloscht dahinten.
Der Jubelton wird schwach, entfernt sich immer weiter *s s*
Der Klang verbleicht *s s* ach! nun ist **Steinmeh** fort;
O Wagen Brandenburgs und seine Reiter:
Umsonst! Er eilt in selger Erlen Ort.

Dort gehn drei Heiden **Jesus**, umbebt von heiliger Wonne,
In hundert heiliger dienstbarer Engel Kreiß,
Entgegen. Glänzend scheint ihr Antlitz wie die Sonne,
Wie **Schnee** zeigt sich die Kleidung hell und weiß.
Hier gehn sie, **Breithaupt**, **Frank** und **Anton** brüderlich
Ummarmt, heraus, **Steinmeh**en froh entgegen:
Die Engel streuen Blumen auf den Wegen;
Der ganze Himmel neigt sich.
Seht! **Steinmeh** alet auf sie zu;
Sie segnen **Jesus** in göttlichen Gesammel,
Und führen **Jesus** erfreut durch den besannten Himmel,
Er geht in das Reich der Ruh.

Hier kommt der Heiland schon, und setzt die goldne Krone
Auf unsers frommen Vaters Haupt;
Dies spricht er, o mein Knecht! sey Dir zum engen Lohne,
Den Dir kein Unfall wider raubt.
Erst setz ich über Wen'ge Dich,
Du warst getreu und führst sie zu der rechten Weide,
Drum konte, frommer Diener, ich
Die vieles anvertraum. Geh ein zu meiner Freude.
Er spricht, und **Steinmeh** geht, von Heiligen begleitet,
In die erwünschte Wohnung ein,
Die in der Nachbarschaft der Heiland **Jesus** bereitet,
Wo **Breithaupt**, **Frank** und **Anton** seyn.

Da will ich Dich, mein Vater, wieder sehen,
Wenn ich einmal, wie Du, verklärt
Zum Himmel werd' eingeh'n; dann will ich zu Dir gehen,
Zu Dir, der Du mir oft Rath, Trost und Hülf gewährt.

Du weißt ich nichts von unserm Leide,
Das, Vater, unser Herz um Dich erfüllt,
Du bist jetzt trunken in der Freude,
Die aus dem Laßsch **Edwies** quillt.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.
Methoden

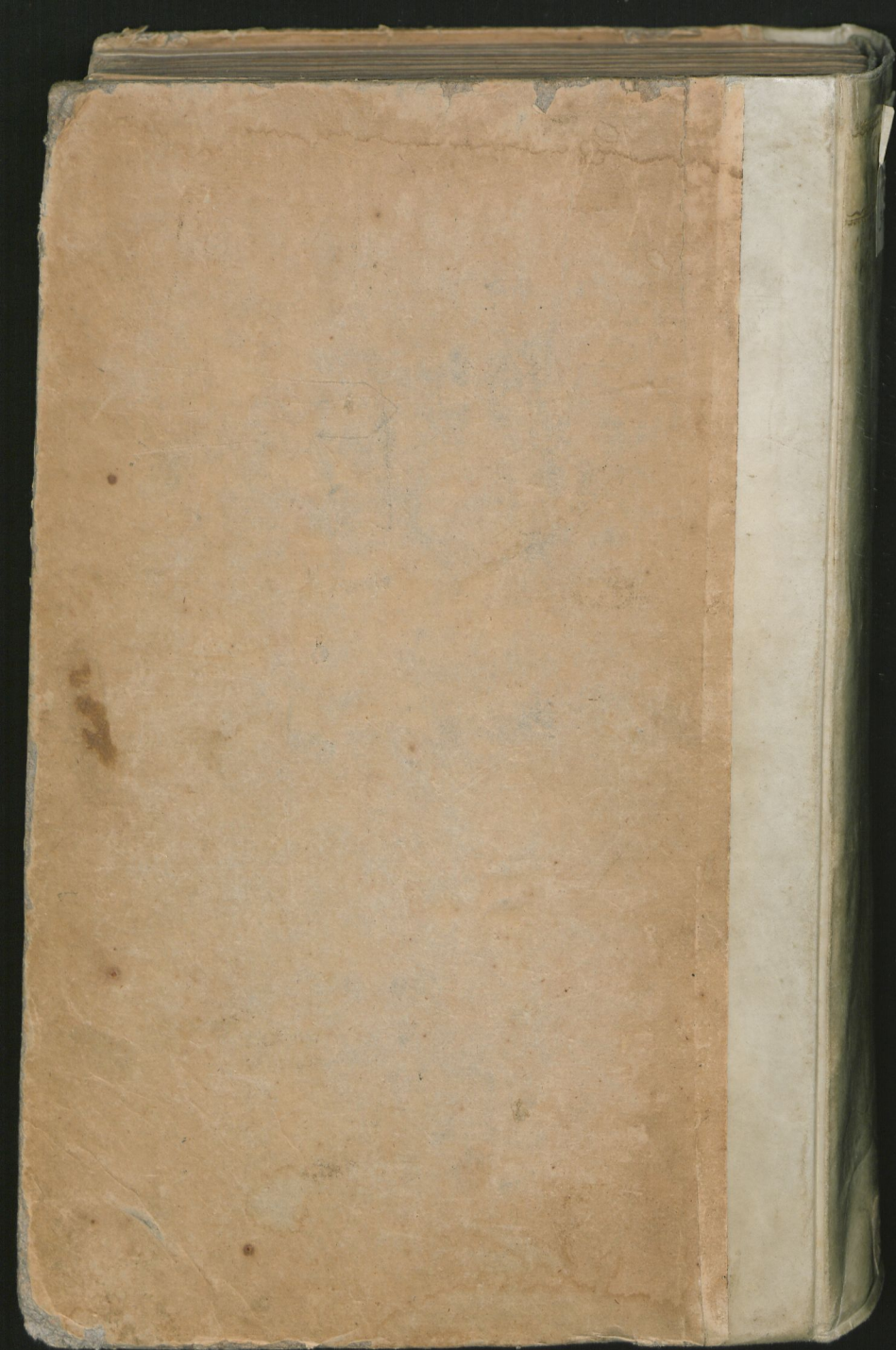


56 großer See
Handsch. offe

1077

23





Die Wohnungen der Gerechten,

in welche

der Hochwürdig, in Gott andächtige und Hochgelahrte Herr,

H E R R

Johann Adam Steinbeck,

Königl. Preußl. General-Superintendent, Consistorialrath des Herzogthums Magdeburg,

wie auch

Abt des Stifts und Closters Berga,

durch einen sanften und seligen Tod

den 10^{ten} Jul. 1762 einging,

betrachtet,

überzeugt von dem an dem

Wohlseligen Herrn Abt

erlittenen großen Verlust, und der Ihm nun zugetheilten großen Seligkeit,

Sr. Hochwürden

im Leben und Tode wahrhafter Verehrer

Carl Crusius

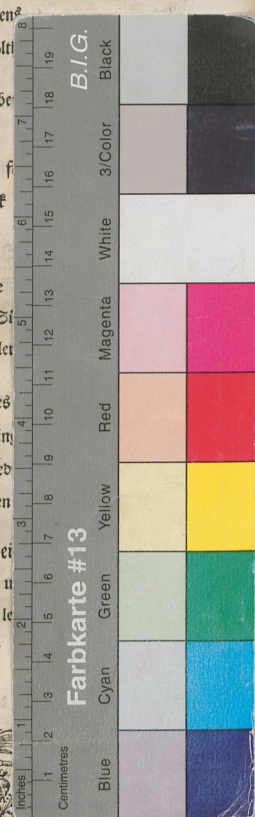
J. C.

AK

H A L L E,
gedruckt im Waisenhaus.

Begleitet!

Greifen



Centimetres
Inches

